

Hartmut Wessler
Michael Brüggemann

Transnationale Kommunikation

Eine Einführung

LEHRBUCH

STUDIENBÜCHER ZUR KOMMUNIKATIONS-
UND MEDIENWISSENSCHAFT



Springer VS

Studienbücher zur Kommunikations- und Medienwissenschaft

Herausgegeben von

G. Bentele, Leipzig, Deutschland

H. Brosius, München, Deutschland

O. Jarren, Zürich, Schweiz

Herausgeber und Verlag streben mit der Reihe "Studienbücher zur Kommunikations- und Medienwissenschaft" an, das Fachgebiet Kommunikationswissenschaft als Ganzes wie die relevanten Teil- und Forschungsgebiete darzustellen. Die vielfältigen Forschungsergebnisse der noch jungen Disziplin Kommunikationswissenschaft werden systematisch präsentiert, in Lehrbüchern von kompetenten Autorinnen und Autoren vorgestellt sowie kritisch reflektiert. Das vorhandene Basiswissen der Disziplin soll damit einer größeren fachinteressierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Herausgeber und Verlag wollen mit der Reihe dreierlei erreichen:

- Zum ersten soll zur weiteren Entwicklung, Etablierung und Profilierung des Faches Kommunikationswissenschaft beigetragen werden. Kommunikationswissenschaft wird als sozialwissenschaftliche Disziplin verstanden, die sich mit interdisziplinären Bezügen vor allem mit Phänomenen der öffentlichen Kommunikation in der Gesellschaft befasst.
- Zum zweiten soll den Studierenden und allen am Fach Interessierten ein solider, zuverlässiger, kompakter und aktueller Überblick über die Teilgebiete des Faches geboten werden. Dies beinhaltet die Darstellung der zentralen Theorien, Ansätze, Methoden sowie der Kernbefunde aus der Forschung. Die Bände konzentrieren sich also auf das notwendige Kernwissen. Die Studienbücher sollen sowohl dem studienbegleitenden Lernen an Universitäten, Fachhochschulen und einschlägigen Akademien wie auch dem Selbststudium dienlich sein. Auf die didaktische Aufbereitung des Stoffes wird deshalb großer Wert gelegt.
- Zum dritten soll die Reihe zur nötigen Fachverständigung und zur Kanonisierung des Wissens innerhalb der Disziplin einen Beitrag leisten. Die vergleichsweise junge Disziplin Kommunikationswissenschaft soll mit der Reihe ein Forum zur innerfachlichen Debatte erhalten. Entsprechend offen für Themen und Autorinnen bzw. Autoren ist die Reihe konzipiert. Die Herausgeber erhoffen sich davon einen nachhaltigen Einfluss sowohl auf die Entwicklung der Kommunikationswissenschaft im deutschen Sprachraum als auch einen Beitrag zur Aussendarstellung des Faches im deutschen Sprachraum.

Die Reihe "Studienbücher zur Kommunikationswissenschaft" wird ergänzt um ein "Handbuch der Öffentlichen Kommunikation" sowie ein "Lexikon der Kommunikationswissenschaft", das von den gleichen Herausgebern betreut wird. Das Handbuch bietet einen kompakten, systematischen Überblick über das Fach, die Fachgeschichte, Theorien und Ansätze sowie über die kommunikationswissenschaftlichen Teildisziplinen und deren wesentliche Erkenntnisse. Das Lexikon der Kommunikationswissenschaft ist als Nachschlagewerk für das gesamte Lehr- und Forschungsgebiet der Kommunikationswissenschaft konzipiert.

Hartmut Wessler · Michael Brüggemann

Transnationale Kommunikation

Eine Einführung

 Springer VS

Hartmut Wessler
Mannheim
Deutschland

Michael Brüggemann
Zürich
Schweiz

ISBN 978-3-531-15008-6
DOI 10.1007/978-3-531-94190-5

ISBN 978-3-531-94190-5 (ebook)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© VS Verlag für Sozialwissenschaften | Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 2012

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Einbandentwurf: KünkelLopka GmbH, Heidelberg

Gedruckt auf säurefreiem Papier.

Springer VS ist eine Marke von Springer
DE. Springer DE ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media
www.springer-vs.de

Vorwort

Grenzüberschreitende Kommunikation ist ein zentraler Wesenszug der modernen Welt und gerade die publizistischen Medien sind als Mittel der organisierten kommunikativen Überschreitung räumlicher und zeitlicher Grenzen entstanden. Dennoch blieb die Erforschung der medialen Kommunikation lange Zeit auf den jeweiligen nationalen Rahmen beschränkt. Dies hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten zunehmend geändert – mit einer florierenden international vergleichenden Forschung und vielfältigen Studien zu Phänomenen der grenzüberschreitenden und grenzüberwindenden Kommunikation. Im Gefolge der Globalisierungsdiskussion sind dabei besonders solche Formen medialer Kommunikation in den Blick geraten, für die die Grenzen von Nationalstaaten und Nationalgesellschaften an Prägekraft verlieren und die zu neuen kommunikativen Entgrenzungen und Verschränkungen jenseits von und quer zu Nationalstaaten führen. Diese Formen bezeichnen wir als *transnationale Kommunikation*, wobei unser Fokus auf den transnationalen Aspekten der *medienvermittelten öffentlichen Kommunikation* liegt.

Dabei will das Buch zwei Funktionen erfüllen. Es ist zum einen eine Einführung für alle, die sich wissenschaftlich mit transnationaler Kommunikation beschäftigen wollen. Es eignet sich für Bachelor-Studierende ab dem dritten Fachsemester, aber auch als Basislektüre für spezialisierte Kurse in Masterstudiengängen sowie zur ersten Einarbeitung in das Forschungsfeld im Rahmen von Promotions- und anderen Forschungsvorhaben. Der Band kartiert das inzwischen unübersichtlich gewordene Feld der grenzüberschreitenden Kommunikation, lichtet den zuweilen wuchernden Begriffsdschungel und stellt wesentliche Gegenstandsbereiche vertiefend dar.

Zum Zweiten wollen wir mit diesem Band aber auch einen eigenständigen Beitrag zur Weiterentwicklung des Forschungsfeldes leisten. Unsere Darstellung orientiert sich dazu an zwei zentralen Thesen, die wir hier zu Beginn kurz nennen wollen. Die erste These lautet: Transnationale Kommunikation lässt sich nur dann angemessen verstehen, wenn wir zugleich die strukturellen und kulturellen Bedingungen *nationaler* Kommunikation in den Blick nehmen. Transnationale Kommunikation schwebt nicht im luftleeren Raum,

sondern baut sowohl historisch, als auch systematisch auf der Entgrenzung national (und regional) begrenzter Kommunikation auf. Aus diesem Grund integriert der Band den internationalen Vergleich als Forschungsmethode und betont die Beharrungskräfte nationaler Kommunikationsstrukturen, wo dies aufgrund empirischer Erkenntnisse geboten ist. Die zweite These dieses Buches ist etwas komplexer: Transnationale Kommunikation lässt sich nur dann angemessen verstehen, wenn wir die verschiedenen Dimensionen medienvermittelter öffentlicher Kommunikation im Zusammenhang betrachten. Kommunikation ist *diskursiv* in dem Maße, wie sie der Verständigung durch Austausch von Argumenten dient. Sie ist *rituell*, insofern sie der Konstruktion und Bestätigung kollektiver Identitäten dient. Und sie ist *strategisch*, indem sie der wechselseitigen Beeinflussung dient. Kommunikation ist nicht eindimensional und erfüllt nicht nur eine Funktion. Auch transnationale Kommunikation lässt sich nicht auf einen der genannten Aspekte reduzieren. Die diskursiven, rituellen und strategischen Aspekte transnationaler Kommunikation sind komplementär und lassen sich nicht aufeinander zurückführen, sondern müssen jeweils eigenständig eingeführt und dann im Hinblick auf ihre Anschlussstellen untersucht werden.

Dieser multiperspektivische Ansatz des Bandes unterscheidet sich von anderen Zugriffen auf das Feld der grenzüberschreitenden Kommunikation in spezifischer Weise: Erstens gehen wir nicht von nur einem theoretischen Modell (etwa „Medienimperialismus“, „Kosmopolitismus“ oder „Transkulturelle Kommunikation“) aus, sondern von Theorienpluralität: Transnationale Kommunikation umfasst, wie deutlich werden wird, unterschiedliche Aspekte medienvermittelter öffentlicher Kommunikation. Zweitens strukturieren wir nicht nach den in der Medien- und Kommunikationswissenschaft üblichen Systemreferenzen – etwa Journalismus, Public Relations, Werbung und Unterhaltung etc. –, sondern konzentrieren uns in den einzelnen Kapiteln auf diejenigen Systembezüge, die wir jeweils benötigen. Drittens schließlich strukturieren wir nicht nach Regionen, Kontinenten oder Kulturkreisen. Darstellungen einzelner Mediensysteme und Medienkulturen sind in anderen Werken nachzulesen (z. B. im Internationalen Handbuch Medien des Hans-Bredow-Instituts oder der International Encyclopedia of Communication). In diesem Buch geht es uns um die Entfaltung der transnationalen Kommunikation unter Berücksichtigung unterschiedlicher theoretischer Zugangsweisen und im Hinblick auf die diskursive, rituelle und strategische Dimension öffentlicher Kommunikation.

Unser Buch reiht sich in die laufenden Bemühungen ein, die Medien- und Kommunikationswissenschaft (MKW), wie sie im deutschsprachigen Raum betrieben wird, weiter zu internationalisieren. Eine ähnliche Diskussion wird auch an anderer Stelle geführt, was an Buchtiteln wie „De-Westernizing Media Studies“ (Curran und Park 2000), „Internationalizing Media Studies“ (Thussu 2009) oder „De-Westernizing Communication Research“ (Wang 2011) deutlich wird. Dabei kann man drei Ebenen unterscheiden.

Auf der Ebene der Internationalisierung der *Forschungsgegenstände* hat die deutschsprachige MKW durchaus eine Tradition ausgebildet, an die wir anknüpfen. Vor allem in der international vergleichenden Forschung über Nachrichtenberichterstattung (vgl. als Über-

blick Wilke 2008), Journalismus (Löffelholz und Weaver 2008), politische Kommunikation (Esser und Pfetsch 2003) und Mediensysteme (Thomaß 2007) liegen wichtige Einzelarbeiten sowie Überblicks- und Sammelbände vor. Eine Ausweitung über die westliche Welt hinaus ist in Teilbereichen anzutreffen (vgl. etwa Hafez 2005), kann und sollte aber noch deutlich verstärkt werden. Jünger ist in der deutschsprachigen MKW die Beschäftigung mit grenzüberschreitenden Medien- und Kommunikationsphänomen. Seit der Jahrtausendwende verstärkt sich aber auch hier die Forschungs- und Publikationstätigkeit (vgl. z. B. Hepp und Löffelholz 2002; Hepp et al. 2005; Hepp 2006; Wessler et al. 2008). In beiden Forschungssträngen gibt es eine intensive Rezeption der internationalen englischsprachigen Fachliteratur. Die Forschung aus anderen Sprachräumen wird weniger wahrgenommen und eine dezidierte Beschäftigung mit außereuropäischen Räumen findet selten statt. Dies gilt auch für die im weiteren Verlauf des 21. Jahrhunderts ohne Zweifel immer wichtiger werdenden Schwellenländer, die als BRICS-Staaten bezeichnet werden: Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika.

Auf der Ebene der *Forschenden* macht sich die Internationalisierung einerseits an der Herkunft der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler fest, andererseits an grenzüberschreitenden Forschungskooperationen. Mit der Globalisierung der universitären Ausbildungsphase und der Herausbildung entsprechender internationaler Bildungsmärkte entstehen die Voraussetzungen dafür, dass sich Forschende mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund am Forschungsprozess in westlichen Ländern beteiligen – wie immer man ansonsten die Ökonomisierung der internationalen Bildungsmigration beurteilen mag. Dieser Prozess ist in den deutschsprachigen Ländern allerdings weit weniger fortgeschritten als etwa in Großbritannien und den USA (vgl. Thussu 2009). In puncto Internationalisierung des Universitätspersonals, z. B. auch in Form ständiger Gastprofessuren oder Austauschprogramme für Lehrende, gibt es daher einen deutlichen Nachholbedarf. Grenzüberschreitende Forschungskooperationen sind dagegen schon häufiger anzutreffen, wie beispielsweise die aus Deutschland koordinierten Projekte „Worlds of Journalism“ (Thomas Hanitzsch, www.worldsofjournalism.org/) und „Political Communication Cultures“ (Barbara Pfetsch, www.communication-cultures.eu/) zeigen.

Eine weitere Herausforderung für die deutschsprachige – und allgemein für die westliche – Medien- und Kommunikationswissenschaft ergibt sich schließlich auf der Ebene der Internationalisierung von *Forschungskonzepten und Theorien*. Zwar hat sich seit dem zweiten Weltkrieg ein intensiver theoretischer Austausch zwischen der deutschsprachigen und der US-amerikanischen Kommunikationswissenschaft entwickelt sowie darüber hinaus im Bereich der Cultural Studies ein Austausch vor allem mit Großbritannien. Schon die Rezeption anderssprachiger europäischer Traditionen der Kommunikations- und Medienforschung ist häufig gering. Darüber hinaus wird in der internationalen Diskussion vielfach die Forderung erhoben, dass außereuropäische und nichtwestliche Kommunikations- und Medientheorien verstärkt ernstgenommen werden sollen und dass ein Theoriedialog auch mit außereuropäischen Kulturen für das Verständnis der globalisierten Medienwelt notwendig sei (vgl. zuletzt Thussu 2009; Sabry 2009; zu außereuropäischen Kommunikationstheorien vgl. z. B. Ayish 2008; Gunaratne 2005; Wang 2011). Wir halten diese Entwick-

lungsrichtung für anregend und vielversprechend, sie steht jedoch nicht im Zentrum dieses Bandes, sondern bleibt späteren Arbeiten vorbehalten.

In diesem Buch geht es uns darum, die international vergleichende und die transnational ansetzende Forschung besser aufeinander zu beziehen und dabei den geographischen Fokus, wo immer möglich und sinnvoll, über Europa und die westliche Welt hinaus auszuweiten. Schon dies ist für ein einführendes Lehrbuch viel Neuland.

Die Arbeit an diesem Buch hat sich, stärker als wir das zu Beginn vermutet hätten, als eine Reise in unbekannte Gefilde heraus gestellt. Hinter mancher Wegbiegung haben sich neue Entdeckungen aufgetan und die Reise hat deutlich länger gedauert als geplant. Danken möchten wir an dieser Stelle Kolleginnen und Kollegen, die uns in den vergangenen Jahren bei der Beschäftigung mit der transnationalen Kommunikation unterstützt, angeregt, freundschaftlich kritisiert und dadurch voran gebracht haben. Dazu gehören – in alphabetischer Reihenfolge – Manuel Adolphsen, Klaus-Dieter Altmeppen, Stefanie Averbek-Lietz, Rodney Benson, Sven Engesser, Frank Esser, Gerd Hallenberger, Uwe Hasebrink, Andreas Hepp, Erik Jentges, Matthias Karmasin, Annette Kehnel, Katharina Kleinen-von Königslöw, Swantje Lingenberg, Martin Löffelholz, Johanna Möller, Johannes Paulmann, Barbara Pfetsch, Ulfried Reichardt, Maria Röder, Eike Mark Rinke, Barbara Thomaß und Linards Udris. Danken möchten wir auch Barbara Emig-Roller vom Verlag für Sozialwissenschaften für ihre Geduld beim Warten auf ein Manuskript, das schließlich doch noch eintraf. Ein Teil dieses Buches entstand während eines Forschungsaufenthalts, den Hartmut Wessler im Jahre 2011 an der New York University verbrachte und der durch ein Fulbright-Reisestipendium gefördert wurde. Unser herzlicher Dank gilt schließlich Manuel Adolphsen, Eike Mark Rinke, Maria Röder und Linards Udris, die einzelne Kapitel dieses Buches sachkundig kommentiert haben, sowie Sevda Arslan, die sich um die Textkorrektur und Textgestaltung in gewohnt kompetenter Weise sehr verdient gemacht hat.

Dankbar sind wir schließlich für die Inspiration und die notwendige Erdung durch die, die uns am nächsten sind. Für Hartmut Wessler ist das Marita Hartnack, für Michael Brüggemann ist das seine Familie.

Mannheim und Zürich, im November 2011

Hartmut Wessler
Michael Brüggemann

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	XIII
Tabellenverzeichnis	XV
Abkürzungsverzeichnis	XVII
1 Forschungsfeld und Analyseperspektiven	1
1.1 Das Forschungsfeld	1
1.2 Die wissenschaftliche Publikationslandschaft	5
1.3 Der „magische Würfel“ als heuristisches Modell	7
1.4 Gegenstandsbereiche	8
1.5 Analyseebenen	9
1.6 Analyseperspektiven	10
1.7 Das Forschungsfeld in englischsprachigen Fachzeitschriften	13
1.8 Theoriemodelle und Aufbau des Buches	18
2 Der Vergleich als grenzüberschreitende Methode	23
2.1 Der Vergleich als Erkenntnisstrategie in Forschung und Alltag	23
2.2 Die vergleichende Methode	28
2.3 Zwei Forschungslogiken des Vergleichs	29
2.4 Die Kombination von Fallorientierung und Variablendesigns	33

3	Vergleichen in transnationalen Zeiten	41
3.1	Die Grenzen des traditionellen Ländervergleichs	42
3.2	Zusätzliche Variablen: Erweiterung des traditionellen Vergleichsdesigns	45
3.3	Zusätzliche Analyseebenen: Einbettung in ein Mehrebenenendesign	47
3.4	Neue Vergleichsobjekte: Transkultureller Vergleich	50
3.5	Die Vergleichsansätze im Vergleich	51
4	Diskursive Kommunikation	53
4.1	Öffentlichkeit in der Alltagssprache	54
4.2	Begriffsbestimmung und Modellierung von Öffentlichkeit	55
4.3	Die normative Dimension von Öffentlichkeit	58
4.4	Die „postnationale Konstellation“ und das Öffentlichkeitskonzept	61
4.5	Ein empirisch-analytisches Modell transnationaler Öffentlichkeit	63
4.6	Öffentlichkeit als kritische Kategorie transnationaler Kommunikation	68
5	Transnationalisierung von Medienöffentlichkeiten	73
5.1	Transnationale Öffentlichkeit: Die empirische Erforschung eines Mythos	73
5.2	Die Infrastrukturen transnationaler Öffentlichkeiten	78
5.2.1	Transnationale Medien	79
5.2.2	Auslandskorrespondenten	82
5.3	Die Transnationalisierung des Sprecherensembles	83
5.3.1	Zusammensetzung des Sprecherensembles	85
5.3.2	Regierungskommunikation zum Thema EU	86
5.3.3	Medien als Sprecher im Diskurs	87
5.3.4	Die Kommunikation der europäischen Institutionen	88
5.4	Mehrdimensionaler Strukturwandel der Medieninhalte	90
5.4.1	Beobachtung des Regierens	90
5.4.2	Diskursive Integration	91
5.4.3	Diskurskonvergenz	91
5.4.4	Kollektive Identität	94
5.4.5	Nationale und medientypische Europäisierungsmuster	95
5.5	Transnationalisierte Publika	98
5.5.1	Transnationale Mediennutzung	98
5.5.2	Transnationale Bürgerpublika	100
5.6	Fazit: Europäische Öffentlichkeit oder Weltöffentlichkeit?	101

6	Rituelle Kommunikation	105
6.1	Die rituelle Perspektive: Feiern, Trauern, Trösten	105
6.2	Rituelle Medienevents: Das traditionelle Verständnis	107
6.3	Entzauberung, Entgleisung, Spaltung: Medienevents unter Druck	109
6.4	Medienevents als „zentrierende Aufführungen“ im globalen Zeitalter	113
6.5	Schlussfolgerungen für die empirische Medieneventanalyse	116
7	Transnationale Medienevents	119
7.1	Typen transnationaler Medienevents	119
7.1.1	Feiern	121
7.1.2	Trauern	123
7.1.3	Trösten	124
7.2	Eurovision Song Contest 2010: Lena gewinnt Europa für Deutschland	124
7.3	Live Aid und Live 8: Bob Geldof als „celebrity diplomat“	128
7.4	Fazit	134
8	Strategische Kommunikation	137
8.1	Beeinflussen und Überzeugen: die strategische Perspektive	137
8.2	Mediated Public Diplomacy	141
8.2.1	Zeitgemäße Konzepte der Mediated Public Diplomacy	142
8.2.2	Teilprozesse der Mediated Public Diplomacy	143
8.2.3	Erfolgsfaktoren der Mediated Public Diplomacy	144
8.2.4	Einflusskanäle der Mediated Public Diplomacy	145
8.3	Fallstudie: Mediated Public Diplomacy im Nahen Osten	147
8.3.1	Mediated Public Diplomacy der USA nach 9/11	148
8.3.2	Die Wirkung transnationaler Nachrichtenkanäle	150
8.3.3	Mediated Public Diplomacy der Konfliktparteien im Nahen Osten	153
8.4	Fazit	157
9	Folgen grenzüberschreitenden Kulturkontakts bei den Mediennutzern	159
9.1	Die Folgenperspektive	159
9.2	Kulturelle Homogenisierung als Folge transnationaler Kommunikation?	160
9.2.1	Der historische Ausgangspunkt: Die These vom Medienimperialismus	160
9.2.2	Drei Modelle der kulturellen Globalisierung	162
9.2.3	Methodisches Vorgehen	163

9.2.4	Nachrichtennutzung, gesellschaftlicher „Kosmopolitismus“ und individuelle Wertvorstellungen	167
9.2.5	Die Folgen medialer Kulturimporte als mehrstufiger Prozess	170
9.3	Kulturspezifische Aneignung „fremder“ Medienprodukte	173
9.4	Fazit	176
10	Zukunftsperspektiven transnationaler Kommunikation	179
10.1	Transnationale Klimakommunikation: Diskursive, strategische und rituelle Aspekte	179
10.1.1	Nationale Klimadiskurse	180
10.1.2	Globale inszenierte politische Medienevents (GIPME)	183
10.1.3	Kommunikationsstrategien auf dem UN-Klimagipfel 2010 in Cancún	184
10.1.4	Zusammenfassung der Fallstudie zur globalen Klimakommunikation	187
10.2	Digitale Netzwerkmedien und der Arabische Frühling	188
10.2.1	Eine transnationalisierte Revolution	189
10.2.2	Zusammenfassung der Fallstudie zum Arabischen Frühling	194
10.3	Schlusswort	194
	Literaturverzeichnis	197

Abbildungsverzeichnis

1.1	Kommunikation in Zeiten der Globalisierung	4
1.2	Der „magische Würfel“ als heuristisches Modell	7
1.3	Bestandteile medienvermittelter öffentlicher Kommunikation	8
1.4	Analyseperspektiven in ausgewählten englischsprachigen Fachzeitschriften, 2003–2007	16
1.5	Untersuchte Länder in ausgewählten englischsprachigen Fachzeitschriften, 2003–2007	17
1.6	Ableitung der Theorieperspektiven	19
2.1	Forschungslogiken und Typen des Vergleichs	29
2.2	Viele Fälle oder tiefgehendes Fallverständnis?	33
3.1	Hintergrundannahmen des klassischen Ländervergleichs	42
3.2	Erweiterte Hintergrundannahmen des Ländervergleichs	44
4.1	Das Arenen-Modell nationaler Öffentlichkeit nach Ferree et al.	57
4.2	Modell einer transnationalen Öffentlichkeit	64
5.1	Vier Typen transnationaler Medien	80
5.2	Herkunft der zitierten Sprecher in den Medien	85
5.3	Nationale und europäisierte Claims nach Akteuren	86
5.4	Der Zusammenhang von Informationspolitik und Öffentlichkeit	88
5.5	Anstieg der Sichtbarkeit der EU Institutionen	91

5.6	Angleichung der Debatten-Frames zu grüner Gentechnik	93
5.7	Muster der Europäisierung im Vergleich	96
7.1	Eine Typologie transnationaler Medienevents	121
7.2	Live Aid, 13.7.1985: Bob Geldof mit Charles und Diana im Londoner Wembley Stadion	129
7.3	„Face of Famine“ von Birhan Woldu (1984)	130
7.4	Cover der DVD-Sets zu Live Aid und Live 8	132
8.1	Das Cascading-activation-Modell der Mediated Public Diplomacy nach Entman	146
8.2	Antiamerikanische Einstellungen erklären: Der moderierende Einfluss des genutzten TV-Sendertyps auf die Wirkung der Aufmerksamkeit für die USA	152
8.3	Legitimitäts- und Zugeständnis-Framing in Bezug auf Israel in der Phase vor dem Gazarückzug 2005	155
8.4	Legitimitäts- und Zugeständnis-Framing in Bezug auf Palästina in der Phase vor dem Gazarückzug 2005	156
9.1	Das Firewall-Modell nach Norris und Inglehart	163
9.2	Das SIM-Modell nach Elasmr	170
10.1	Untersuchungsanlage zur Identifikation von diskursiven Wirkungen der UN-Klimagipfel auf nationale Mediendebatten	182
10.2	Notwendige Bedingungen für globale inszenierte politische Medienevents (GIPME): Heuristisches Modell	184
10.3	Ein Kommunikationsmodell des ägyptischen Aufstands 2011	190